Die Vertagung erfolgt. — Schluß der Sitzung nach 7¼ Uhr. Morgen 1 Uhr: Zweite Lesung des Nachtrags-Etats für Südwestafrika, dann Fortsetzung der heutigen Besprechung.

Handel und Gewerbe.

Baumwolle.

Liverpool, 12. Dezember. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B Amerikaner willig, 25 Punkte niedriger, Aegypter willig, brown 1/8 niedriger, ostindische 1/16 niedriger. Lieferungen: Stetig. Dezember 5,47, Dezember-Januar 5,41, Februar-März 5,38, April-Mai 5,40, Juni-Juli 5,43.

Bremen, 12 Dezember. Upland middling loko 55¾ Pf. Schwach.

Zahlungseinstellungen Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der Handelsfrau Wilhelmine Klara Kaiser geb. Gärtner in Radeberg, über das der Bauge,schäftsinhaberin Rosa Helbig geb. Goller in Treuen, über das des Gastwirts Friedrich Karl Seiboth in Doberschütz bei Leisnig, der das der Handelsgesellschaft in Firma Karl Herold und Rüder in Plauen, über das des Hermann Reinhold Beegers in Niederseidlitz bei Dresden, über das des Schneidermeisters Konrad Hammer in Chemnitz, über das des Schneidermeisters Johann Christian Graf in Aue, über den Nachlaß des Gemeindeguts-pächters Ernst Oswald Morgenstern in Kleinhartmannsdorf bei Brand und über den Nachlaß des Schnittwarenhändlers Moritz Seifert in Topfseifersdorf bei Mittweida

Marktpreise.

Chemnitz, am 12 Dezember 1906.

	pro 50 Kilo							
Weizen, fremde Sorten,	9	M.	70	Pf.	bis	10	M.	40 Pf.
„ sächsischer,	8	„	75	„	„	8	„	90 „
Roggen, sächs.,	8	„	45	„	„	8	„	60 „
„ preuß.,	8	„	45	„	„	8	„	60 „
„ hiesiger	8	„	25	„	„	8	„	45 „
„ fremder,	8	„	50	„	„	8	„	60 „
Gerste, Braus, fremde	9	„	—	„	„	10	„	75 „
„ „ sächsische	8	„	50	„	„	9	„	25 „
„ Futter-	6	„	60	„	„	7	„	— „
Hafer, sächsischer,	8	„	20	„	„	8	„	40 „
„ preußischer	8	„	30	„		8	„	45 „
„ ausländischer	—	„	—	„	„	—	„	— „
Erbsen, Koch-	9	„	75	„	„	10	„	25 „
Erbsen, Mahl- u. Futter-	8	„	50	„	„	9	„	25 „
Heu	3	„	—	„	„	3	„	40 „
Stroh, Flegeldrusch	2	„	80	„	„	3	„	10 „
„ Maschinendrusch	2	„	—	„	„	2	„	30 „
Kartoffeln	2	„	50	„	„	2	„	80 „
Butter, 1 Kilo	2	„	60	„	„	2	„	70 „

Preisnotierungen der Produktenbörse (ab Bahnstation Chemnitz).

Neuestes vom Tage.

† **Das „Wunder" des heiligen Januarius.** Der Aberglaube der guten Neapolitaner hat einen heftigen Stoß erlitten. Im Hörsaal des Liceo Moderno in Neapel machte Prof. Arnoldo vor Gelehrten und Studierenden das weltberühmte „Wunder" des heiligen Januarius nach, dessen Blut bekanntlich im Dome zweimal im Jahre zu kochen und ganz Neapel in einen Freudenrausch zu versetzen pflegt. Der Professor gebrauchte für den Versuch dieselbe Theke, dieselbe Fiole und dieselbe Zahl Kerzen. Die Zimmerwärme war wie im Dom und siehe da: auch ohne Zutun des Klerus und ohne Litaneien, Geschrei und Kanonendonner vollzog sich das Wunder alsbald und das falsche Heiligenblut begann zum Vergnügen der Zuschauer aufs schönste zu kochen. Das „Wunder" wird durch Prof. Arnoldo auch in Rom vorgeführt werden. — Bekanntlich ist das „Wunder" auch schon von deutschen Chemikern nachgeahmt worden; und wenn wir nicht irren, hat erst jüngst ein bekannter Breslauer Chemieprofessor sich erboten, es jeden Tag in derselben Weise, wie das in Neapel geschieht, vorzuführen.

† **Dammbruch einer Stauanlage.** In Annen brach infolge starken Regens der Damm einer hochgelegenen, mehrere Morgen großen Stauanlage. Die Wassermaßen richteten ungeheuren Schaden an. Die Feuerwehr mußte helfend eingreifen.

† **Ueber einen dreifachen Mord und Selbstmord** wird aus Hannover gemeldet: Die in Linden bei Hannover wohnende Frau Langrehr erhängte erst ihre drei Kinder und dann sich selbst Als man gegen Abend die Erhängten fand, waren alle Wiederlebungsversuche erfolglos. Der Grund zur Tat ist längere Krankheit der Frau.

Von Wüstenbrand.

Freitag, 14. Dezember 1906, vormittag 10 Uhr Wochenkommunion.

Die Göttin des Glücks.

Roman von Reinhold Ortmann.

23. Forts. Nachdruck verboten.

Nach dem Abendessen pflegte Hanna sich auch jetzt noch in ihr trauliches Arbeitsstübchen zurückzuziehen; aber auf die Frage des Bruders, ob sie sich denn noch immer mit dem furchtbaren Studium von Dietrich von Restorps nachgelassenen Papieren beschäftige, hatte sie leichthin erwidert, daß sie nur gelegentlich einen Blick in dieses oder jenes Briefbündel werfe.

„Nun siehst Du!" meinte er darauf lachend. „Ich wußte es ja, daß Du den Mut verlieren würdest. Man muß die Geduld eines Engels oder meiner Inge haben — was für mich natürlich dasselbe ist — um diese Riesenarbeit zu bewältigen."

Harro Boysen war in den acht Tagen, welche die Sitzungen in Professor Herbolds Atelier nun bereits währten, nicht ein einziges Mal bei den Geschwistern erschienen. Und Bernhard, der nicht ahnen konnte, daß er auf Hannas ausdrückliches Gebot fernblieb, äußerte wiederholt seine Verwunderung über dies wenig freundschaftliche Verhalten. Die Antwort seiner Schwester bestand dann gewöhnlich nur in einem lässigen Achselzucken oder in der lässig hingeworfenen Bemerkung, daß Harro wahrscheinlich seinem kranken väterlichen Freunde und dessen Tochter Gesellschaft leisten werde.

„Es ist also doch nichts zwischen den beiden," dachte der Rechtsanwalt in solchen Augenblicken, und er war dessen im Grunde recht froh, denn wie herzlich er auch den Freund und die Schwester liebte, als ein zu einander passendes Paar wollten sie ihm doch durchaus nicht erscheinen.

Wieder hatte er sich heut nach seiner Gewohnheit, die stillen Abendstunden zur Arbeit zu benutzen, vor den Schreibtisch gesetzt, und er war eben im eifrigsten Studium eines geringfügigen, aber äußerst verwickelten Rechtshandels begriffen, als Hanna in der Tür erschien.

„Störe ich dich?" sagte sie, um dann, noch ehe er antworten konnte, hinzuzufügen, „aber das ist eine überflüssige Frage, denn Du müßtest dies hier lesen, auch wenn Du darum die allerwichtigste Arbeit zu unterbrechen hättest. Ich habe das Blatt soeben unter Dietrich von Restorps Papieren gefunden."

Sie näherte sich seinem Schreibtisch, und das Licht der Studierlampe fiel voll auf ihr Gesicht, in dessen Zügen vielleicht eine gewisse Spannung, doch nichts von einer ungewöhnlichen Erregung zu lesen war. Bernhard glaubte denn auch keineswegs an eine Entdeckung von besonderer Wichtigkeit und sagte, indem er das dargereichte Papier aus ihrer Hand entgegen nahm, halb im Scherz:

„Also doch ein Fund? — Nun, wenn er zwei Millionen wert ist, darfst Du Dich jedenfalls auf eine hübsche Belohnung gefaßt machen."

„Lies!" sagte sie nur, und trat einen Schritt zurück, so daß ihr Gesicht jetzt im Halbschatten war. Der Rechtsanwalt aber kam ihrem Verlangen nach und las:

„„Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Freiherrn Dietrich von Restorp
Königsberg.

In ergebener Beantwortung Ihres gefälligen Schreibens vom gestrigen Tage muß ich zunächst auf das Bestimmteste wiederholen, daß ich mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage sehe, Ihren Besitzanteil an den von uns gemeinsam erworbenen Ländereien bei Salzbergen käuflich zu übernehmen.""

„Was? — Was ist das, Hanna? Ja, sehe ich denn wirklich recht? — Oder ist es ein Spuk?"

„Lies weiter!" klang ihre ruhige Stimme aus dem Halbdunkel, in das sie sich jetzt völlig zurückgezogen hatte. „Lies erst zu Ende! Dann wollen wir darüber reden."

„Ja — ja! Aber dies ist so überraschend, so unfaßlich! Die Buchstaben tanzen mir vor den Augen. — Wo war ich doch? — Ja, so —! „„käuflich zu übernehmen. Die Gründe dafür habe ich Ihnen vor einigen Tagen bei Ihrer Anwesenheit in Breslau so ausführlich dargelegt, daß ich es mir wohl ersparen kann, hier darauf zurückzukommen. Bei der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage ist es mir eben einfach unmöglich. Was nun weiter Ihr Verlangen betrifft, im Fall meiner Ablehnung Ihres Angebotes als Miteigentümer des Terrains in das Grundbuch eingetragen zu werden, so widerspricht das zwar eigentlich unserer Abrede, da wir übereingekommen waren, daß ich der Einfachheit und der leichteren geschäftlichen Abwickelung halber nach außen hin als alleiniger Besitzer auftreten sollte. In Anbetracht der veränderten Verhältnisse aber, die durch das Scheitern unseres Projekts herbeigeführt worden sind, und da Sie an jene Ländereien ja in der Tat genau dieselben Eigentumsrechte haben wie ich, erkläre ich mich trotzdem gern bereit, Ihrem Verlangen zu willfahren. Augenblicklich mit dringenden Arbeiten überhäuft, werde ich an einem der nächsten Tage die Ihrem Wunsche entsprechende Änderung bei dem zuständigen Grundbuchamte beantragen und wird Ihnen dann ohne Zweifel von dort aus eine direkte Benachrichtigung zugehen.

In der Hoffnung, daß Ihr Gesundheitszustand sich inzwischen gebessert habe und daß Sie bald ein Mittel finden werden, Ihre augenblicklichen Verlegenheiten zu beseitigen, begrüße ich Sie
in bekannter Hochachtung
Julius Wedeking.""

„Hanna — liebe Hanna — sage mir, ob ich träume oder wache! Dies ist ja ein Anerkenntnis in aller Form. Wenn wir den verstorbenen Wedeking heute als Zeugen vor Gericht citieren könnten, er würde nicht deutlicher zu Gunsten unseres Anspruches aussagen können, als es hier auf diesem Blatte geschieht."

„So meine ich auch, Bernhard! Glaubst Du jetzt daran, daß Dietrich von Restorps Erben den Prozeß gewinnen?"

„Und ob ich daran glaube! — Aber freilich — das Datum des Briefes — auf das Datum wird am Ende alles ankommen."

„Er trägt das Datum desselben Tages, an dem nach Deinen Aufzeichnungen Julius Wedeking vom Schlage getroffen wurde und starb."

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von J. Nuhr Nachfolger Dr. Alban Frisch Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal.